



# Newsletter



Nr. 2 | April 2008



## STANDPUNKT

Prof. Dr. Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB)

An den Frauen wird in Zukunft kein Unternehmen vorbeikommen. In den nächsten Jahren werden sehr viele gut ausgebildete Erwerbstätige in den Ruhestand gehen – ohne dass entsprechend viele Menschen mit vergleichbaren Qualifikationen nachrücken. Zudem erlebt die deutsche Wirtschaft einen Wandel: Der industrielle Sektor schrumpft, die wissens- und forschungsintensiven Branchen boomen. Gut ausgebildete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden dann gefragt sein denn je. Das ist die Chance der Frauen, denn sie sind schon heute hervorragend qualifiziert. Zum Teil überflügeln sie die Männer. Die deutsche Wirtschaft muss also in ihrem eigenen Interesse mit den Frauen rechnen.

Doch eines müssen die Unternehmen auch wissen: Frauen haben ihren Preis. Junge Frauen wollen nämlich Kind und Karriere. Das hat gerade eine große Studie über die Wünsche und Lebensvorstellungen der jungen Frauengeneration in Deutschland gezeigt. Die Frauen von morgen wollen arbeiten und im Job Verantwortung übernehmen, aber sie wollen auch für die Familie und Freunde da sein. Ein 16-Stunden-Tag im Büro? Nein danke! Die Arbeitgeber müssen sich also einstellen auf flexible und familienfreundliche Arbeitszeiten und Arbeitsabläufe. Als Jurymitglied unterstütze ich daher den Unternehmenswettbewerb „Erfolgsfaktor Familie“. Ohne Familienfreundlichkeit werden Unternehmen in Zukunft nicht mehr weit kommen.

## „Gemeinsame Erklärung Erfolgsfaktor Familie“ veröffentlicht

**NETZWERK 379 Unternehmen und Institutionen haben sich mit der Unterzeichnung der „Gemeinsamen Erklärung Erfolgsfaktor Familie“ zu einer familienbewussten Unternehmensführung verpflichtet.**



Bundefamilienministerin Ursula von der Leyen und DIHK-Präsident Georg Ludwig Braun präsentieren die Gemeinsame Erklärung.

Die Erklärung wurde im Rahmen der ersten bundesweiten Netzwerkveranstaltung „Erfolgsfaktor Familie“ am 1. April in Berlin veröffentlicht. Kernstück sind Argumente und konkrete Grundsätze für eine familienbewusste Unternehmensführung. Hierzu gehören unter anderem die Unterstützung von Beschäftigten beim Wiedereinstieg nach der Elternzeit oder bei der Kinderbetreuung, aber auch die Berücksichtigung familiärer Belange bei der Gestaltung von Arbeitsabläufen.

„Ein so starkes Bekenntnis zu einer familienbewussten Unternehmensführung hat es in unserem Land noch nicht gegeben“, unterstrich Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen auf der Netzwerkveranstaltung. „Wir schaffen damit ein gemeinsames Leitbild, an dem sich andere Unternehmen in Deutschland orientieren können“. Bei der Erklärung gehe es nicht darum, Betrieben feststehende Maßnahmen vorzuschreiben, sondern für eine Unternehmenskultur zu werben, in der

die Bedürfnisse von Beschäftigten mit Familie so weit wie möglich berücksichtigt werden.

Dies liegt nach Einschätzung von DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun, der als Vorstandsvorsitzender der B. Braun Melsungen AG ebenfalls zu den Erstunterzeichnern gehört, im ureigenen Interesse von Unternehmen: „Familienbewusste Unternehmensführung ist eine der Kernstrategien, um dem zunehmenden Arbeitskräfte-

mangel ein Schnippchen zu schlagen!“ Eine familienfreundliche Personalpolitik trage dazu bei, Beschäftigte mit Familienpflichten besser in Arbeitsprozesse zu integrieren. Damit werde ein wichtiges Fachkräftepotenzial gesichert.

Von der Leyen und Braun riefen die Unternehmen in Deutschland auf, der Gemeinsamen Erklärung beizutreten: „Familienfreundlichkeit lohnt sich für Unternehmen und Beschäftigte. Wer hier mitmacht, stärkt den Standort Deutschland.“ **Mehr Info:** [www.erfolgsfaktorfamilie.de](http://www.erfolgsfaktorfamilie.de)

### IN DIESER AUSGABE

#### SCHWERPUNKT

Familienfreundlichkeit im Verbund

Seite 2

#### ERFOLGSBEISPIEL

Teilzeit-Vater aus Überzeugung

Seite 4

**SCHWERPUNKT  
FAMILIENFREUNDLICHKEIT  
IM VERBUND**

## „Nicht nur wirtschaftliche Vorteile“

**INTERVIEW** Immer mehr familienfreundliche Unternehmen schließen sich für die Umsetzung konkreter Projekte zusammen. Ursula Günster (41), Unternehmenscoach der Emsländischen Stiftung Beruf und Familie, über die Vorteile von Familienfreundlichkeit im Verbund.

Viele Unternehmen haben bei der Umsetzung der familienfreundlichen Maßnahmen Schwierigkeiten. Wie wichtig sind dabei Verbundprojekte? Sie sind gerade in Regionen mit vielen klein- und mittelständischen Betrieben sehr wichtig. Denn dort ist man auf die Synergieeffekte angewiesen. So ist es auch im Emsland. Deshalb beraten und unterstützen wir nicht nur, sondern führen Unternehmen aus der Region mit anderen Unternehmen oder Institutionen zusammen, koordinieren oder geben Impulse für neue Modelle.

### Welche Vorteile bieten Verbundprojekte für Unternehmen?

Unternehmen profitieren im Verbund von Maßnahmen, die sie sich sonst nicht leisten könnten. Doch hat die Zusam-

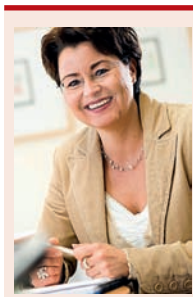
menarbeit im Verbund nicht nur wirtschaftliche Vorteile: Sie ist zeitsparend, denn man teilt sich die Aufgaben, kann von den Erfahrungen anderer profitieren und bringt eigene Kompetenzen mit ein.

### Was können Unternehmen im Verbund neben betrieblicher Kinderbetreuung tun, um ihren Beschäftigten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen?

Ich glaube, dass neben der Betreuung von Kindern auch die Pflege von Angehörigen immer wichtiger wird. Unsere Stiftung plant einen Tagesmütter-Stützpunkt, der dann in Notfällen Tagesmütter an Unternehmen ausleiht. Denkbar ist, dass Unternehmen den Service durch einen Beitrag finanziell tragen.

### Und darüber hinaus gibt es das von Ihnen ins Leben gerufene Projekt „Family and Food“?

Ja, ich habe festgestellt, dass die Mittagsversorgung der Kinder für viele Beschäftigte ein Problem ist. So entstand die Idee, es berufstätigen Eltern zu ermöglichen, gemeinsam mit ihren Kindern zu Mittag zu essen. Das geht auch im Verbund – etwa, indem man eine Cateringfirma beauftragt. **Mehr Info:** [www.familienstiftung-emsland.de](http://www.familienstiftung-emsland.de)



**Ursula Günster** (41) ist Unternehmenscoach. Für die Emsländische Stiftung Beruf und Familie berät sie unter anderem zum Thema Verbundprojekte.

## Vereinte Kinderbetreuung

**INITIATIVE** Im Verbund mit etwa 40 klein- und mittelständischen Firmen gründete der Kreis Junger Unternehmer Iserlohn (KJU) Anfang der 1990er-Jahre einen Trägerverein, der 1992 den Kindergarten „Regenbogen“ eröffnete. Der Impuls kam aus den Reihen der Unternehmer, die zu dieser Zeit nach Lösungen suchten, qualifizierte Beschäftigte nach der Geburt eines Kindes schnell wieder in den Beruf zurückzuholen. Begonnen hatte alles mit einer Gruppe von 20 Kindern und zweieinhalb Stellen für Erzieherinnen. Heute



Lesen unterm „Regenbogen“

werden 45 Kinder in zwei Gruppen von zehn Erzieherinnen zwischen sieben und 20 Uhr betreut. Auf Initiative von zwei Unternehmen hat der Kindergarten vor einem Jahr außerdem eine Erzieherin eingestellt, die mit den Kindern ausschließlich englisch spricht.

Offen steht diese Kinderbetreuung aber nicht nur den Unternehmen aus dem KJU Iserlohn, sondern allen Interessierten. Einzige Bedingung: Wer seine Kinder betreuen lassen möchte, muss Mitglied im Trägerverein werden. **Mehr Info:** [www.kju-iserlohn.de](http://www.kju-iserlohn.de)

## Gemeinsam stark

**BEST PRACTICE** Ob Behördengänge, Wohnraumsuche, Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, Suchtprobleme, Gesundheitsförderung oder die Vermittlung von familienunterstützenden Dienstleistungen: Das Servicebüro am Chemiestandort Leuna kümmert sich um fast alle Belange zum Thema Beruf und Familie.

Unter dem Namen „Familienfreundlicher Chemiestandort Leuna“ haben sich zwei der dort ansässigen Unternehmen zu einem Verbund zusammengeschlossen und das Servicebüro gegründet. Seit November 2006 finden die rund 9.000 Beschäftigten des Chemiestandorts Leuna dort Unterstützung und Beratung.

Über 200 Anfragen von 15 Unternehmen gingen im ersten Jahr im Servicebüro ein – vor allem zu den Themen Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen. „Wir wollen unsere Mitarbeiter bei privaten Problemen unterstützen“, sagt Joachim Nowak, Betriebsrat bei der Infracleuna GmbH, welche das Servicebüro betreibt. „So können sie sich besser auf ihre Arbeit konzentrieren.“

Die Beratung steht allen Beschäftigten am Standort Leuna kostenlos zur Verfügung – nicht nur den Beschäftigten der finanziell beteiligten Firmen. „Wir wollen diese Dienstleistung allen anbieten, auch wenn wir natürlich daran interessiert sind, weitere Unternehmen zur finanziellen Beteiligung zu gewinnen“, sagt Nowak.

Auf Verbundlösungen setzt auch der Verein Mach 2 Personalentwicklung aus dem Kreis Herford in Ostwestfalen-Lippe. Über 30 mittelständische Unternehmen aus der Region haben sich zusammengetan und die „Servicestelle VFB – Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ gegründet. Seither können sich die rund 6.000 Beschäftigten der beteiligten Firmen von einem speziell dafür eingestellten Experten beraten lassen. „Unser Anspruch ist es, sofort helfen zu können und nicht nur weiterzuvermitteln“, sagt Dr. Bernd Helbich, Geschäftsführer von Mach 2 Personalentwicklung. Der große Vorteil im Verbund ist, dass die Unternehmen ihren Beschäftigten Angebote machen können, die für sie alleine nicht finanzierbar wären. **Mehr Info:** [www.infracleuna.de](http://www.infracleuna.de), [www.mach2-personalentwicklung.de](http://www.mach2-personalentwicklung.de)

## Studieren mit Kind

**STUDIE** Für Studierende mit Kindern verläuft die Ausbildung an deutschen Hochschulen „weniger reibungslos“ als für ihre Kommilitonen ohne Nachwuchs. Das belegt der im März erschienene Sonderbericht „Studieren mit Kind“ des Deutschen Studentenwerks. Die stellvertretende Generalsekretärin Andrea Hoops sieht das Hauptproblem in den Zeitkonflikten – sie fordert daher mehr reguläre Teilzeit-Studiengänge, eine flexiblere Studienorganisation und mehr campusnahe Kinderbetreuung. Ihrer Meinung nach sind Studierende mit Kind in einer schwierigen Situation: „Die Kinder sind meist jünger als drei Jahre, die Eltern befinden sich in der Regel finanziell in einer angespannten Situation, und ihnen wird durch Studium und Nebenjob ein Höchstmaß an Flexibilität abverlangt“, sagt Hoops.

123.000 Studierende in Deutschland versuchen jeden Tag aufs Neue, ihre Ausbildung mit der eigenen Familie und meistens einem Nebenjob zu vereinbaren. Sie gehören zu den sieben Prozent der Studierenden, die mindes-

tens ein Kind haben. Bei der Auswahl ihrer Seminare können sie nicht nur nach Interessenslage handeln, sondern müssen auch die örtliche Betreuungssituation berücksichtigen. Veranstaltungen am Abend oder am Wochenende fallen oft völlig flach, weil es keine ausreichende Kinderbetreuung gibt. Der Bericht zeigt: Studierende mit Kind unterbrechen ihr Studium viermal häufiger – im Schnitt für fünf Semester.



Siegerbeitrag des 21. Plakatwettbewerbs „Kinder? Kinder!“ des Deutschen Studentenwerks

Die Hochschulen haben das Problem erkannt und entdecken zunehmend Familienfreundlichkeit als Standortfaktor: Über 120 Universitäten und Fachhochschulen arbeiten schon in den Lokalen Bündnissen für Familie oder dem Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ mit. Über 60 haben das audit familiengerechte hochschule durchlaufen. Die berufundfamilie gGmbH der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung hat das Know-how aus diesen Auditierungsverfahren im Praxisleitfaden „Standortvorteil: familiengerechte Hochschule“ aufbereitet. **Mehr Info:** [www.studentenwerke.de](http://www.studentenwerke.de), [www.beruf-und-familie.de](http://www.beruf-und-familie.de)

## Neuer Service für Netzwerk-Mitglieder

**FORUM** Nach dem Relaunch der Website „Erfolgsfaktor Familie“ Ende Februar ist nun auch das Forum des Unternehmensnetzwerks im neuen Layout erschienen. Unterteilt in verschiedene Themenbereiche können die Nutzer über ihre Erfahrungen mit den unterschiedlichen familienfreundlichen Maßnahmen diskutieren oder anderen Mitgliedern Fragen stellen. Zudem bietet die Plattform die Möglichkeit, Kooperationen ein-

zugehen und gemeinsam familienbewusste Angebote zu realisieren.

Zukünftig lädt eine „Aktuelle Frage“, die im Newsletter „Erfolgsfaktor Familie“ erscheint, zu Diskussionen im Forum ein. Auf der Website kann zunächst im Bereich des Unternehmensnetzwerks über das Thema abgestimmt werden. Anschließend führt ein Link direkt ins Forum. Die erste „Aktuelle Frage“ finden Sie unter diesem Text. Machen Sie mit!

### Aktuelle Frage

„Welche betriebliche Maßnahme erleichtert Ihrer Ansicht nach Beschäftigten mit Kindern am wirkungsvollsten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf?“

Stimmen Sie ab unter: [www.erfolgsfaktor-familie.de/netzwerk](http://www.erfolgsfaktor-familie.de/netzwerk)

### KURZ NOTIERT

#### Deutscher Gewerkschaftsbund setzt auf Vereinbarkeit

Am 1. April war Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen zu Gast bei der Bundesvorstandssitzung des DGB, um mit den Spitzenvertretern der Gewerkschaften über aktuelle familienpolitische Themen zu diskutieren und zukünftige Kooperationsmöglichkeiten auszuloten. Teil der bisherigen erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem DGB ist unter anderem das Projekt „Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten!“ Das Projekt vernetzt Bildungsangebote, um Familienfreundlichkeit als Thema gewerkschaftlicher Fort- und Weiterbildungen zu stärken und gemeinsam mit den Bildungsträgern Betriebs- und Personalräte für das Thema zu qualifizieren. **Mehr Info:** [www.familie.dgb.de](http://www.familie.dgb.de)

#### Kolloquium „Kinder und Karrieren: die neuen Paare“

Am 14. Mai veranstaltet die Bertelsmann Stiftung in Berlin das Kolloquium „Kinder und Karrieren: die neuen Paare“. Im Zentrum der Veranstaltung steht eine gleichnamige Studie, die von der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft (EAF) im Auftrag der Stiftung und des Bundesfamilienministeriums erstellt wurde. Thema sind die Vereinbarkeitsstrategien von Paaren, die eine berufliche Karriere erfolgreich mit Kindern verbinden. **Info und Anmeldung:** Susanne Kreft, Telefon 05241/8181237, [susanne.kreft@bertelsmann.de](mailto:susanne.kreft@bertelsmann.de).

#### Thüringen gründet Allianz für Familie

Die Thüringer Landesregierung hat zusammen mit den Kammern, dem Verband der Wirtschaft Thüringens und dem Deutschen Gewerkschaftsbund die „Thüringer Allianz für Familie“ gegründet. „Wir wollen Familienfreundlichkeit zu einem Markenzeichen Thüringens und der Thüringer Wirtschaft machen“, sagte Wirtschaftsminister Jürgen Reinholz anlässlich der Gründung am 18. März. **Mehr Info:** [www.thueringen.de](http://www.thueringen.de)

## Teilzeit-Vater aus Überzeugung

**ERFOLGSBEISPIEL** Wie Väter Beruf und Familie miteinander vereinbaren können, zeigt das Beispiel von Frank Schleicher.

„Die Kinderbetreuung ist ein Vollzeit-job, den ich mir mit meiner Frau teile“, sagt Frank Schleicher. Der 45-jährige Produktmanager aus Hamburg nimmt gerade seine zweite Elternzeit auf Teilzeitbasis, während seine Frau an ihrer Promotion in Erwachsenenpädagogik schreibt. „Zum einen wollte ich mehr Zeit für meine Kinder und zum anderen die Voraussetzung dafür schaffen, dass auch meine Frau ihre Ziele verwirklichen kann“, sagt Schleicher.

Für seine sechs Monate alte Tochter Meret hat er seine Arbeitszeit beim Pressedienstleister News Aktuell auf 20 Wochenstunden reduziert. „Da ich jetzt in den Genuss des Elterngeldes komme, können wir es uns sogar leisten, dass ich die ersten neun Monate weniger Stunden arbeite als nach der Geburt unseres Sohns Victor“, sagt Schleicher. Damals, vor drei Jahren, hatte er seine Wochenarbeitszeit auf 24 Stunden reduziert.

„Mein Arbeitgeber bietet ein familienfreundliches Klima und zeigt sich

sehr flexibel“, lobt Schleicher. Trotzdem seien seine Vorgesetzten skeptisch gewesen, als er das erste Mal seinen Wunsch nach Elternteilzeit ansprach.



Beruflich und privat erfolgreich: Teilzeitvater Frank Schleicher

Denn der Produktmanager ist in seinem Job viel unterwegs, kümmert sich um Schulungen und Präsentationen für Kunden. Zwar gab es schon vor ihm einen Vater, der Elternteilzeit nahm – aber nur für wenige Monate. Bei Schleicher waren es gleich beim ersten Kind über zwei Jahre. Doch mit hoher Einsatzbereitschaft und guter Organisation funktionierte es.

Heute arbeitet Schleicher zweieinhalb Tage im Unternehmen, den Rest der Woche ist er im Familieneinsatz: wickelt, kocht, putzt, wäscht. „An den Tagen, an denen ich ins Büro fahre, bringe ich meinen Sohn mit dem Fahrrad in den Kindergarten“, sagt Schleicher. Stundenweise kommt eine Tagesmutter. So schafft es das Paar, Beruf, Promotion und die Erziehung zweier Kleinkinder unter einen Hut zu bekommen.

## Ministerin eröffnet Kita der VW-Bank



Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen eröffnete am 28. März die Betriebskita der Volkswagen Financial Services AG in Braunschweig. Am

16. April wird sie beim Jahresempfang der IHK Erfurt zu Gast sein, am 29. April bei der IHK Mittlerer Niederrhein und am 14. Mai bei der IHK Wuppertal.

## Zahl des Monats

# 156.000 ...

... so viele Interessenten haben innerhalb von knapp sechs Wochen den Leitfaden „Früher beruflicher Wiedereinstieg von Eltern – ein Gewinn für Unternehmen und ihre Beschäftigten“ des Bundesfamilienministeriums von der Website des Unternehmensprogramms „Erfolgsfaktor Familie“ heruntergeladen. Die Broschüre erläutert Schritt für Schritt, wie Unternehmen und Beschäftigte den Wiedereinstieg erfolgreich planen und umsetzen können – angefangen beim ersten Planungsgespräch vor der Geburt über Maßnahmen während der Elternzeit bis hin zur familienfreundlichen Arbeitsorganisation nach der Rückkehr. Die Broschüre kann als Print-Ausgabe außerdem auf der Website des Bundesfamilienministeriums unter [www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de) kostenlos bestellt werden. **Mehr Info:** [www.erfolgsfaktor-familie.de](http://www.erfolgsfaktor-familie.de)

## Netzwerk-Ticker

# 1 4 7 1

Mitglieder des Unternehmensnetzwerks „Erfolgsfaktor Familie“

**+ 8,7%** seit 18.02.2008 ••• 379 Erstunterzeichner der Gemeinsamen Erklärung ••• Netzwerkveranstaltung mit über 350 Teilnehmern ein großer Erfolg ••• NEU: Aktuelle Frage

[www.erfolgsfaktor-familie.de/netzwerk](http://www.erfolgsfaktor-familie.de/netzwerk)

Stand: 08.04.08

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
Alexanderstraße 3, 10178 Berlin  
Verantwortlich: Iris Bethge  
[www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)  
[www.erfolgsfaktor-familie.de](http://www.erfolgsfaktor-familie.de)  
[info@erfolgsfaktor-familie.de](mailto:info@erfolgsfaktor-familie.de)

Interessenten für das Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ können sich unter [www.erfolgsfaktor-familie.de/netzwerk-anmelden](http://www.erfolgsfaktor-familie.de/netzwerk-anmelden).

**Anmeldung für ein Newsletter-Abo unter:**  
[www.erfolgsfaktor-familie.de/newsletter](http://www.erfolgsfaktor-familie.de/newsletter)

#### Redaktion, Gestaltung, Produktion:

ergo Unternehmenskommunikation, Berlin/Köln  
**Druck:**  
Zimmermann.Niedieck, Köln